

## 280. Öffnung der Gemeinde Hettlingen

1538 April 10 – 1542

**Regest:** Hans Huser, alt Schultheiss von Winterthur und Obervogt von Hettlingen, Heinrich Knus, Kilian Forer, Laurenz Lichtensteig und Hans Studer, Mitglieder des Kleinen Rats, als Abgeordnete der Stadt Winterthur, und Felix Sulzer, Bastian Müller, Martin Schrämlü und Ueli Seiler, Dorfmeier von Hettlingen, haben eine Öffnung für das Dorf Hettlingen aufgesetzt, die seitens des Schultheissen und der beiden Räte von Winterthur bestätigt und von der Gemeinde Hettlingen angenommen worden ist. Das Dorf Hettlingen samt Hochgerichtsbarkeit und Niedergerichtsbarkeit gehört der Stadt Winterthur. Sie hat das Recht, Anordnungen im Dorf zu treffen, Zuwiderhandelnde zu bestrafen und Bussen einzuziehen. Die Einwohner von Hettlingen sind durch ihren Eid verpflichtet, auswärtige Delinquenten festzunehmen, bis der Untervogt sie verhaftet oder Bürgschaft von ihnen erhält (1). Schultheiss und Rat von Winterthur setzen ein Mitglied des Kleinen Rats als Obervogt von Hettlingen ein und stellen ihm einen Untervogt aus der Gemeinde Hettlingen zur Seite (2). Die Gemeinde setzt die vier Dorfmeier und die beiden Brunnenmeister ein (3). Die Busse bei Übertretung dieser Ordnung beträgt 3 Schilling pro Stück Vieh und steht der Stadt zu (4). Das Dorf Hettlingen besitzt bei Heimenstein ein durch Kauf erworbenes Waldstück, eine Zelge und einen Weingarten sowie ein Waldstück in der Pfaffenhalde. Es hat dort Weiderecht. Wer unerlaubt Holz schlägt, muss der Stadt eine Busse zahlen (5). Der Etter des Dorfs Hettlingen grenzt an die Güter der Gemeinden Seuzach, Rutschwil, Dägerlen, Oberwil und Henggart sowie der Weiler Aesch, Riet und Unterohringen (6). Die Besitzer der angrenzenden Grundstücke sind zum Unterhalt des Grenzzauns verpflichtet (7). Niemandem steht im Dorf Weiderecht zu. Hettlingen besitzt das Weiderecht auf näher bezeichneten, an Riet, Wülflingen, Seuzach und Aesch grenzenden Flächen (8). Die Besitzer näher bezeichneter Öhmdwiesen dürfen diese nur 8 Tage im April einzäunen. Näher benannte Wiesen dürfen vom 16. April bis zur Heuernte eingezäunt werden. Bestimmte Wiesen, die bislang bis Mai offengeblieben sind und die zweimal gemäht werden, dürfen ab dem 23. April bis zur Heuernte eingezäunt werden. Wer Ackerland in Wiesen umwandelt, soll sie offen halten, solange sie brach liegen, und andernfalls nach der Heuernte öffnen (9). Das Dorf Hettlingen hat vier Strassen, die mit Gattern gesichert sind. Die Besitzer der angrenzenden Grundstücke sollen für die Instandhaltung der Gatter sorgen. Die Besitzer der an die drei Wege zu den Feldern angrenzenden Grundstücke sollen sie versperrern, wenn die Zelge bepflanzt ist. Die Besitzer der Grundstücke entlang der Strassen sind für deren Unterhalt verantwortlich. Die Gemeinde hat Wegerechte zu näher bezeichneten Weiden (10). Der Inhaber des Widems ist verpflichtet, das Mesmeramt auszuüben und den Zuchtstier zu halten. Der Besitzer des Kelnhofs muss den Zuchteber halten. Die Dorfmeier müssen darauf achten, dass die Einwohner die Strassen in und um das Dorf frei und sauber halten und keine Dämme anlegen oder Mist abladen. Für die Errichtung von Zäunen an den Strassen bei den Grenzsteinen und die Freihaltung der Gräben sind die Besitzer der angrenzenden Grundstücke verantwortlich (11). Die Bauernschaft von Hettlingen soll vor dem Obervogt als Vertreter der Obrigkeit, dem Schultheissen und Rat von Winterthur, den im Wortlaut zitierten Eid schwören (12). Als Nachtrag wird mit dem Einverständnis des Schultheissen von Winterthur und Obervogts von Hettlingen Hans Huser hinzugefügt, dass die Bewohner im unteren Teil des Dorfs auf eigene Kosten einen Brunnen bauen dürfen. Bei Wassermangel sollen der Untervogt, die Dorfmeier und der Brunnenmeister den Brunnen stilllegen und das Wasser in die beiden oberen Brunnen leiten. Niemand darf das Abwasser der Brunnen für sich nutzen (13).

**Kommentar:** Die Aufzeichnung des Dorfrechts von Hettlingen erfolgte kooperativ durch die Ortsherrschaft, repräsentiert durch den Obervogt und Schultheissen sowie einen Ausschuss des Rats von Winterthur, und die Gemeinde, vertreten durch die vier Dorfmeier. Mit der Bestätigung durch den Schultheissen und Rat und die Dorfgemeinde traten die Bestimmungen in Kraft. In der Winterthurer Stadtrechnung finden sich Eintragungen über die Verlesung der Öffnung vor Ort, beispielsweise 1538 (STAW Se 26.84, S. 14) und 1540 (STAW Se 26.98, S. 13). Solche Rechtsaufzeichnungen erfolgten im Spätmittelalter vielerorts, vgl. Hirbodian 2012, S. 168-172; Teuscher 2007, S. 36, 73-80, 90-97, 211-213; Rösener 1985, S. 168-169.

Im Interesse der Obrigkeit lag die Festschreibung der lange umstrittenen Gerichtsrechte (Artikel 1), die kurz zuvor gegenüber Zürich behauptet werden konnten (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 274), sowie die Regelung der Vertretung vor Ort (Artikel 2). Seitens der Dorfgemeinde wurden Besitzansprüche und Nutzungsrechte an Wald und Weideland gegenüber den benachbarten Orten geltend gemacht (Artikel 4-6, 8), die Einsetzung der gemeindlichen Amtsträger geregelt (Artikel 3) und gemeinschaftliche Aufgaben wie der Unterhalt von Grenzzäunen, Gattern, Wegen und Strassen, die Reinigung der Gräben oder die Haltung der Zuchttiere verteilt (Artikel 7, 9-11). Zur Öffnung von Hettlingen vgl. auch Kläui 1985, S. 108-112.

Die vormoderne Landwirtschaft war häufig nach dem Dreizelgensystem organisiert. Bei dieser Flurform, die bis ins 19. Jahrhundert fortbestand, mussten ausgewiesene Anbauflächen nach einer festgelegten Fruchtfolge bewirtschaftet werden (Flurzwang). Von der Aussaat bis zur Ernte waren die beiden Zelgen mit Sommer- und Wintergetreide eingezäunt, die brachliegende Zelge wurde als Weideland genutzt, vgl. Häberle 1985, S. 291; Sigg 1985, S. 334, 336, 350. Diese kollektive Bewirtschaftungsform war mit grossem Regelungsbedarf zur Abstimmung der Termine für Aussaat und Ernte und der Wege- und Überfahrtsrechte verbunden, vgl. HLS, Zelgensysteme; Rösener 1985, S. 60-61, 130-133.

### Des dorffs Hetlingenn offnung / [S. II] / [S. III] / [S. IV] / [S. 1]

Offnung rodell des dorffs Hetlingen, durch die ersamen, wysen Hansen Huser, alten schultheissen zů Winterthur und der zitt obervogt zů Hetlingen, Heinrich Knusen, Killian Forer, Laurentzen Liechtensteig und Hansen Studer, alle des kleinen räts, alls von einem ersamen rätt der stat Winterthur hierzů verordnet, ouch die erberen Felixenn Sultzer, Bastian Müller, Marthy Schremly unnd Üly Seillern, der zit dorffmeyer zů Hetlingen, geordnet und gesetzt und volgentz daruff von den fromen, ersamen, wysen schultheis und räte zů Winterthur bestât und von einer gantzen gmeind zů Hetlingen mit gůtem wyllen angenommen worden

Actum mitwuch nechst vor dem palntag, anno domini xv<sup>c</sup> und xxxviii<sup>o</sup> jar<sup>1</sup>

[1] Wes das dorff Hetlingen und die oberkeit alda sig, ouch wer pot und verpot zethůn hab und wem die frãffell und bůssen, ouch der einung ghůre

Erstlich gehůrdt das dorff Hetlingenn mit aller oberkeit unnd zůghůrdt zů sampt hoche unnd kleine gricht einer stat Winterthur zů, weliche ouch alda pot unnd verpott zethůn unnd die ubertrãter zestrãffenn hat, dann iren alle frãffell, straff unnd bůssen, och der einung / [S. 2] zůgehůrenn ist. Deßhalb alle innsãsen zů Hetlingen by irenn eyden schuldig sin sůllenn, die frůmbdenn, so ye zů Hetlingen frãfflend, zehandthaben, bitz die der undervůgt fãnncklich annemmen oder trostung vonn inen gehaben mag.

[2] Wer den ober- und undervogt zů setzen hab

Denn obervůgt eins dorffs Hetlingenn ordnnet, nimpt unnd setzt ein schultheyß unnd rãt der stat Winterthur uß irem cleinen rat. Deßglichenn ouch erkiest, setzt und entsetzt ein schultheis und rãt zů Winterthur einen unndervůgt uß der gmeind zů Hetlingenn, welicher sy dann je togenlich und gůt sin bedunckt.

[3] Wer die dorffmeyer und brunenmeyster zů erwöllenn hab

Die vier dorffmeyer unnd die zwenn brunenmeyster zů Hetlingenn hat einn gmeind alda zů setzenn unnd widerumb zů entsetzenn, je darnach unnd sy gůt bedunckt unnd des dorffs nutz und eer sig. / [S. 3]

[4] Von dem einung

5

Der einung zů Hetlingenn ist vonn einem yeden houpt vichs iij ß, die ghõrennd einer stat Winterthur zů.

[5] Hõltzer des dorffs

Das dorff Hetlingenn hat ein holtz zů Heimenstein gelegenn, welichs holtz, ouch die zelg darunder gelågenn, mit sampt denn wingarten, welichs alles zů dem schloß Heimenstein gehõrdt unnd sy lut brieff unnd siglen erkufft habenn,<sup>2</sup> ist ein inbeschlossenn und der gmeind eigenn gůt. Deßhalb ouch ein gmeind nach irem gfallenn in das holtz und zãlg zeweydenn rãcht hatt.

10

Aber hat ein gmeind Hetlingen ein holtz in Pfaffenhaldenn gelegenn, stost einhalb an Witteretz ácker, zem anderenn an Toß, zem drittenn an kelhoff. Sõlich holtz ist ouch des dorffs Hetlingen offner weydgang unnd ir rãcht eigen. Dan welicher in disen obangezeigtenn hõltzerenn unerlũpft holtz howett, der ist minen herrenn von jedem stumpen zů búss verfallenn j ð haller, als dick das beschicht. Unnd es möchte einer so grob handlenn, mine herren wurden in witer nach sinem verdienen straffen. / [S. 4]

15

20

[6] Wohin des dorffs Hetlingen átter hingan unnd stossen ist

Item des dorff Hetlingenn etter gát unnd stost erstlich an der gmeind von Sõitzach gůtter, zem annderenn an der gmeind von Růtschwill gůter, am drittenn an derenn vonn Tãgerlen gůter, zem vierdenn an deren von Oberwyll gůtter, zum fünfften an der gmeind von Henckart gůter, am sãchstenn an deren von Esch gůter, zem sybenden an deren von Riet gůter, zum achtennden an der von Nideroringenn gůtter.

25

[7] Von den frydhegen wegen

Es ist ouch von altemhår und noch der bruch zů Hetlingen, das frydheg die, so mit iren gůterenn daran stossen sind, machenn unnd in erenn haben sõllind.

30

[8] Von allen weydgãngen des dorffs Hetlingenn

Es hatt niemantz dhein weydrãcht zů einem dorff Hetlingen. Unnd hat ein dorff / [S. 5] Hetlingenn weydrãcht in dise hiennach begriffnenn gůter: Item in das Růchriett und das Ghegmar, so sy erkufft habenn, stosend einhalb an die vonn Riett, annderhalb an die von Wülfflingen, zem drittenn an die von Sõitzach, hat ein gmeind weydrãcht, dan die bede gůtter und rietter einer gmeind Hetlingen eigen sind. Item aber ein wysen, genant Schwertzy, ist ein inbeschloßen gůt,

35

stost zů allentheillen an die von Esch, darin hat ein gmeind ouch weydrächt, dan die ir eigenn ist.

[9] An dise hienach geschrybnen ort und ennd hat ein gmeind weydrächt, ouch wie die inbeschlossen unnd offenn sin söllenn

5 Namlich des erstenn, das die wysenn, so in ard, ågertt unnd gmeind wysen gelegenn sind unnd vonn altemhår embd wysen gwåsen, söllind nunhinfüro vonn denenn, so die ye zů zitenn innhabend, nit ee beschlossenn noch vermacht werden dan achtttag im apprellenn.

Denmach die wysenn, in Satzen Erlenn glegen, so ouch von altemhår embd 10 wysenn gwåsen sind, söllind ouch nit ee von denen, so die besitzend, beschlossenn werdenn dan achtttag im apprellenn.

Es soll ouch das Tümpffellwisly, so der Wyß vonn Eich jetz besitz, welichs ouch ein embd wysen ist, nunhinfür von dem, so das je besitz, nit ee inbeschlossen noch vermacht / [S. 6] werdenn dan achtttag im apprellenn.

15 Deßglichenn die wysenn, genant der Hündler, so ouch ein embd wysenn ist, soll von dem, so die ye inhab, nunfurohin nit ee verschlossenn werden dan achtttag im apprellenn.

Zem andern die wysenn, genant Balzat Riett, Rottenn und Tümpffellwysen, söllind nunhinfür von den inhaberen nit ee vermacht werdenn dan zů mittem 20 apprellen. Doch mit dem unnderscheyd, das die selbigenn wysen söllind vor der korn ernn ghõiwet werdenn, und so das hõw daruß kome, wyderumb uffthann sin und offen blybenn byß widerumb zů mittem apprellenn.

Am drittenn, das alle holtz wysenn, wie joch die genempt werdent, darzů das Riett, Ürch unnd Loch Wysenn, so vormalls alwågenn biß zem meyen of 25 fen blyben sind, söllind nunhinfür von den besitzerenn nit ee inbeschlossenn werdenn dan zů sant Jörgen tag [23. April], doch mit dem vorbhalt, das sõlich obernempte wysenn söllind in beden ernnenn ghõiwett werdenn. Es were dan sach, das sich unwitter oder anders zůtrüge, das sich der vogt und die vier zů Hetlingen gnũgsam sin erkenen möchten, das es nit mögen sin, das es dann by 30 dem selbigenn blyben sölle. Doch so die ghõiwet, widerumb von den besitzeren uffthan werden und offen sin und blyben byß widerumb zů santt Jörgenn tag.

Zem vierdenn sölle ouch in die wysenn, genant Witters Wyß, ein gmeind Hetlingenn / [S. 7] furohin weydrächt haben, als witt ir zåchennden gangg, alwåg 35 bitz achtttag in apprellenn, doch sölle sy ouch gehalten werdenn wie annder embd wysenn.

Werind ouch in der gmeind, die furohin (als dann woll beschehen) uß åckerenn wysenn machtind, der oder die selbigen, so also wysen machend, söllinds, so sy brach sind, offen lasenn. Doch wen sy zelghafft sind, möge man sy woll hõiwen. Und so sy ghõiwet werden, sölle man sy wider uffthun. Des zůthuns

halb söllind sy wie die annderen wysen, so darnebennt glegenn sind, ghaltenn werdenn.<sup>3</sup>

[10] Von allen wegen, stegen, stigellen, fallentharen und füßpfaden, wer die machen und wan die offen oder beschlossenn sin söllenn

Item das dorff Hetlingen hat vier rächt strassenn, an deren yeder soll ein falentharen hangen. Weliche valentharen ouch machen söllenn: Namlich das unen im dorff soll machen die Tösser höff<sup>4</sup> und der valentharen acker. Zem anderen das valentharen by der schmiten gegen Winterthur sol machen der acker zů nechst voruß zů der rächten hand, den dan jetz Felix Sultzer inhat, darzů den acker ussen an Felix Sultzers gelegenn, den dan Hans Schmid inhan ist, ouch die püntenn voruß zů der lincken hand, die dan in Töser hoff ghörtt. Am dritten das valentharen oben im dorff gan Rüttschwill dienett, soll machen Felix Sultzers acker zů nechst am valentharen uff der linckenhand, so man uß dem dorff gan ist, gelegenn, ouch die pünt vorüber zů der rächten hand gelegen, die dan der Mülleren ist, deßglichen die pünt, so uff dem wūr ligt und Jacob Hübbers ist. Zem vierdenn das valentharen gegen Andelfingen soll der Hündler, ouch der, so uff der wydem sitzt, unnd des Rappoltz acker, der im cleinen zälglin ligt und an d'strass gann Anndelfingen stossenn ist, machenn. / [S. 8]

So dann hat ouch das dorff drig buwåg, da der ein, welcher ouch ein füßweg gegenn Winterthur uber Breity diennet, sin soll. Den selben soll Felix Sultzer, der dan den nechsten acker darby ligennd inhaben ist, mit einer stigellen vermachen, so und wenn die zelg hafft ist. Zem anderen soll ein buwåg und füßwåg sin gegenn Henckart. Den selben soll der kelhoff und die püntenn darby, die Thewus Rappolt inhat, mit einer stigellen vermachen, wen die zelg behafft ist. Am drittenn soll ein füßweg und buwåg sin hinder der kilchen, welchen ouch der nechst acker, den Oswald Sultzer inhaben ist, mit einer stigellen, wan die zelg hafft ist, vermachen soll.

Es ist ouch des dorffs Hetlingenn rächt und althårkomen, das alle die, so mit irenn güteren an strassenn stossenn sind, die machenn und in ernen haben söllenn, darmit man die woll ritenn, farenn unnd gann möge.

Die wydem ist schuldig, einer gmeind einen weydwåg zůgebenn durch die wysenn, genant der Landtweg, uff die wysen, genant das Ürch, bitz sant Jörgen tag, me ouch einenn weydwåg am dritten jar über die wysenn, genant Gmeind, uff das Riett geben bitz und sant Jörgenn tag.

Die gmeind Hetlingen hat ouch einen weydwåg, der zů allen zitten offenn sin soll vonn der straß Winterthur, von Keybenhalden uber den Worberg abhin uff das Riett.

Witter hat ein gmeind weydwåg in Thürenn Büll. / [S. 9]

[11] Wer das sigersten ampt versächenn und den wücher stier haben soll

Der besitzer oder innhaber der wydem zů Hetlingen ist schuldig, das sigers-  
tenn ampt der kilchenn zů Hetlingenn mit allenn trüwen zů versächen und ei-  
nen wücher stier, der do wertschafft sig, unnder die herd Hetlingenn jerlichs zů  
5 gebenn. <sup>a</sup>-Deßglichen der besitzer des kelhoffs soll denn áber under die herd  
schwyn jårlichs geben. <sup>-a</sup>5

Witter ist ouch den dorffmeyeren befolchenn, darzů zelügen, das alle, die so  
in der gmeind sitzen, in und userthalb dem dorff an den strasenn keine schwelli-  
nen noch mist würffinen mer machen, besonder die rumen und süberen sōlind.

10 Darzů wie dan mine herrenn ouch dye marckstein userthalb dem dorff an den  
strasen gesetzt habenn, das die selbigenn alle, so also güter darumb ligen ha-  
bind, by den marcksteinen süberen und zün inhin setzenn, darmit die strassen  
ir rechte wity gehabenn mögenn.

Es sōllenn ouch alle die, so an die rächtenn eefürt und gráben stosen sind,  
15 die selbigen in eren haben, und so es noturfft erhōischett, die uffthún, darmit  
niemand dheinen schaden dardurch beschehe noch zůgefügt werde. / [S. 10]

[12] <sup>b</sup>Eyd der pursame zů Hettlingen, so sy einem yeden nüwen erwelten ober-  
vogt zethúnd pflichtig sin sōll<sup>6</sup>

Ir all, sampt und sonders, sōllen schweren, minen gnedigen herren, schuldheis  
20 unnd einem ersamen radt der statt Winterthur, thrüw unnd warheit zehalten,  
inen, ouch irem gegenwürtigen obervogt an ir statt und in irem namen, in all  
und yeden pott unnd verboten gewerdig und gehorsam zesind. Unnd ob úwer  
dheiner etwas fürneme, das vogenanten minen herren, gmeiner irer statt oder  
25 der gmeind Hetlingen schaden oder gebrásten bringen möchte, das inen oder  
irem obervogt fürzebringen, zewarnen und zeleyden, als fer úwer jecklichem sin  
lyb und gütt gelangen mag, unnd in allanderweg gmeiner irer statt, deßglichen  
irer gantzen gmeind Hettlingen nutz zefürderen und schaden zewenden, alles  
gethrüwlich, an arglyst und ungeverlich.<sup>7</sup> / [S. 11]

[13] <sup>c</sup>Wie es dess understen brunnes, der yetz nuwlich gemacht, gegen den all-  
30 ten und oberen gehalten werden sōlle. Und ist ein nüw zůgethaner artickel,  
doch mit wüssenn und willenn des frommen unnd wysen herren Hans Huser,  
schultheiß zů Winterthur und diser zit obervogt zů Hettlingen.<sup>8</sup>

Als ein gmeind zů Hettlingen iren nachpuren underthalb im dorff daselbst, do sy  
auch gern ein brunnen gehept, zů willen worden, so gschach es doch mit dem  
35 geding, das die im ndern dorff den brunnen zum ersten mal in ir selbs kosten  
aller ding machen solten. Und dann für dis mal hin soll und will ein gmeind inen  
den in eeren haben und leiten als die oberen unnd allten. Usgenommen, wenn  
vonn dtürre der jaran<sup>d</sup> wassers mangel wurd, sond dann der undervogt und die  
vierer sampt dem brunnenmeister das wasser dem understen brunnen wider

nemmen und in die vorigen zwen oberen teilen. Und so der mangel nymmen ist, sol denen im undern dorf ir brunn widerumb gefertiget und von der gmeind geleitet werden. Unnd namlich so sölle alles abwasser von allen dryenn brunnen in eerung kommen, und vor und ee nyemands kein gwalt noch recht habe, das zenemmen ald zebruchen.

5

Dis beschach vor einer gantzen gmeind zů Hettlingenn, anno domini 1542.

**Aufzeichnung:** (Die Öffnung datiert vom 10. April 1538, der Nachtrag von 1542.) PGA Hettlingen I A 9; Heft (8 Blätter); Christoph Hegner; Pergament, 30.5 × 23.5 cm.

**Teilabschrift:** (1629) winbib Ms. Fol. 49, S. 94-101; Papier, 21.0 × 32.5 cm.

<sup>a</sup> Hinzufügung auf Zeilenhöhe von anderer Hand.

10

<sup>b</sup> Handwechsel.

<sup>c</sup> Handwechsel.

<sup>d</sup> Unsichere Lesung.

<sup>1</sup> Die Abschrift der Öffnung in dem 1629 von Hans Konrad Künzli angelegten Kopialband gibt die Jahreszahl unrichtig mit 1537 wieder (winbib Ms. Fol. 49, S. 94).

15

<sup>2</sup> Der Kauf wurde am 14. Mai 1494 durch den Landvogt von Kyburg beurkundet (PGA Hettlingen I A 4), vgl. Kläui 1985, S. 107.

<sup>3</sup> Bereits 1434 erfolgte eine Regelung der Weidenutzung durch den Vogt von Hettlingen (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 65).

<sup>4</sup> Das Kloster Töss besass mehrere Güter in Hettlingen, vgl. Kläui 1985, S. 75-76, 99; Häberle 1985, S. 268-269.

20

<sup>5</sup> Zum Mesmer oder Sigristen von Hettlingen, der über das Widemgut verfügte, vgl. Kläui 1985, S. 128-129; Häberle 1985, S. 208-210. Mit diesem Amt waren verschiedene Aufgaben verbunden (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 226). Die hinzugefügte Bestimmung betreffend die Eberhaltung ist in Künzlis Abschrift der Öffnung nicht enthalten (winbib Ms. Fol. 49, S. 100). Die Verpflichtung zur Haltung des Zuchstiers und des Zuchtebers wurde erst Mitte des 19. Jahrhunderts abgelöst, vgl. Sigg 1985, S. 350.

25

<sup>6</sup> Die Eidformel ist in Künzlis Abschrift der Öffnung nicht enthalten (winbib Ms. Fol. 49, S. 100).

<sup>7</sup> Es fehlt hier das Treuegelöbnis gegenüber der Landesherrschaft, dem Bürgermeister und dem Kleinen und Grossen Rat von Zürich, das die für das Jahr 1617 überlieferte Eidformel enthält (STAW B 2/11, S. 302), vgl. Häberle 1985, S. 144-145.

30

<sup>8</sup> Der Nachtrag betreffend die Brunnennutzung ist in Künzlis Abschrift der Öffnung nicht enthalten (winbib Ms. Fol. 49, S. 100).